Vorwort

Stefan Gunkel · Reinhard Krüger

Die Redaktionsmitglieder unserer Zeitschrift haben sich vor 10 Jahren vorgenommen, im Laufe der Zeit Themenhefte herauszugeben zur Theorie und praktischen Anwendung für jede der zentralen Psychodramatechniken. Bisher erschienen sind die Hefte „Rollentausch und Rollenwechsel“ (1/2003), „Szenenaufbau und Aufstellungen“ (2/2005) und „Rollenspiel“ (2/2008). Wenn Sie als Leserin oder Leser Interesse an Aufsätzen aus diesen Themenheften haben, können Sie Artikel über das Internet herunterladen unter „Zeitschrift für Psychodrama (ZPS) Online/Archiv“.

Das vorliegende Themenheft widmet sich der zentralen Psychodramatechnik „Doppeln“. Das Doppeln ist wahrscheinlich die variantenreichste Technik des Psychodramas. Denn es verwirklicht funktional ein Grundelement jeder Psychotherapie: Die meisten Therapeutinnen begleiten im Therapieprozess die Patienten innerlich konkordant und erkunden mit ihrer Intuition und Empathie aktiv ihr Denken, Fühlen, Handeln und Wollen in ihren Problemen und Konflikten. Dieses innere Doppeln ohne äußeres psychodramatisches Doppeln wird im Psychodrama ganz nach dem Grundprinzip, die innere Welt nach außen zu bringen, bei Bedarf gezielt als Technik im psychodramatischen Spiel auf der Bühne eingesetzt. Das hilft den Patienten, ihr Erleben in Worte fassen und so innerlich vollständiger zu repräsentieren. Auch aktiviert und differenziert es die innere Konfliktverarbeitung und füllt Lücken im Denken, Fühlen, Handeln und Wollen. Dabei sind technisch grundsätzlich das rein verbale Doppeln und die mitagierende Doppelgänger-Technik voneinander zu unterscheiden.

In den 12 verschiedenen Aufsätzen dieses Themenheftes können Sie in den einzelnen Artikeln Ideen und Konzepte zur Theorie, zur praktischen Anwendung, zu Variationen sowie zu Indikationen und Wirkweisen der Doppeltechnik in verschiedenen Anwendungsfeldern nachlesen. Sie werden merken: Manche der Aufsätze, wie z. B. die von Grimmer, Krüger oder Safran und Csyky-Pallavicini, hätten mit geringen Veränderungen auch erscheinen können in dem Themenheft „Surplus Reality“ (1/2013). Offensichtlich

Online publiziert: 09.08.2013

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2013

R. Krüger (✉)

Moreno-Institut Überlingen Deutschland,
Isernhagen, Deutschland

E-Mail: Krueger.Reinhard@htp-tel.de

Dipl.-Psych. PP S. Gunkel

KRH Psychiatrie Langenhagen, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Rohdehof 3, 30853 Langenhagen, Deutschland

E-Mail: stefan.gunkel@krh.eu

ist es uns Psychodramatikerinnen und Psychodramatikern wichtig, uns zu vergewissern, wie Psychodrama die innere Wirklichkeit unserer Klientinnen und Klienten oder Patientinnen und Patienten erweitert und verändert.

Wir freuen uns, dass *Grete Leutz* als Schülerin Morenos und Meisterin des Doppelns in diesem Heft noch einmal ihre Vorstellungen über die verschiedenen Arten des Doppelns dargestellt hat. Wir veröffentlichen auch einen Brief von *Zerka Moreno* aus dem Jahr 2009, in dem sie sich über eine in Deutschland verbreitete Gewohnheit, das Handauflegen bei dem verbalen Doppelns, beschwert. *Karl Grimmer* plädiert dafür, in der störungsspezifischen Therapie von Angststörungen eine spezielle Variation der Doppelgänger-Technik anzuwenden, um die erforderlichen Sicherheit gebenden guten Elternintrojekte aufzubauen und zu entwickeln. *Birgit Zilch-Purucker* stellt die Möglichkeiten der Arbeit mit Psychodrama in der Psycho-Onkologie dar: Sie beschreibt dabei das Doppelns als therapeutisch zentrales Hilfsmittel, um gemeinsam die Probleme zu definieren und gleichsam im inneren Psychodrama die Erstarrung und Lähmung der Vorstellungs- und Fantasieprozesse aufzulösen. Dabei müsse die Therapeutin in der Situation existentieller Bedrohung im System der therapeutischen Beziehung und der körpermedizinischen Behandlung eine Doppelgänger-Funktion übernehmen. *Reinhard Krüger* stellt Doppelns und die sechs Unterformen der Doppelgänger-Technik als Methoden dar, die den Zusammenhang herstellen zwischen dem inneren Mentalisieren der Patientinnen und ihrer äußeren Spielproduktion auf der Bühne und von daher zentral sind für die Anwendung des Psychodramas. *Zsófia Sáfrán* und *Krisztina Csáky-Pallavicini* haben ein Konzept der Anwendung der Technik des Bewältigungsmärchens in der stationären Gruppentherapie mit traumatisierten Patientinnen entwickelt. Sie benutzen dazu theoretisch gut fundiert ein strukturiertes störungsspezifisches Vorgehen, bei dem die Technik des Doppelns und des Doppelgängers sich auf allen Ebenen der Arbeit mit Patienten mit Traumafolgestörungen als Grundlage erweist. *Joachim Becker* schildert die komplexen neurobiologischen Mechanismen der Empathie und der Fähigkeit, eine ‚Theory of Mind‘ zu entwickeln, die erforderlich sind, um angemessen zu doppelns. *Heidrun Ziehm-Kossatz* zeigt, wie man therapeutisch fruchtbar als Hausärztin unter dem Zeitdiktat der 20-Minuten-Termine Psychodrama als Kurztherapie anwenden kann. In dem diesmal kurzen „besonderen Artikel“ berichtet *Volker Kollenbaum* über seine eigenen inneren Arbeitsprozesse, die dem Angebot zu einer protagonistenzentrierten Psychodramaarbeit in der Gruppe vorausgehen.

Der Bereich Bildung und Pädagogik ist mit einem Artikel von *Bernhard Dufeu* vertreten. *Dufeu* nutzt das Doppelns in der Sprachpsychodramaturgie als Hauptübung, um die Teilnehmerinnen eines Sprachkurses in die Fremdsprache einzuführen und den Erwerb der Fremdsprache zu erleichtern. Das führe zu neuen Einstellungen für den Spracherwerb und für die menschliche Kommunikation im Allgemeinen.

Für das Anwendungsfelder Coaching und Organisationsberatung und für verwandte Formate zeigen *Falko von Ameln* und *Josef Kramer*, wie das Aufdecken latenter Anteile durch Doppelns die Blockaden der Konfliktlösung aufheben kann. Sie begründen die Anwendung des Doppelns mit seinen Variationen ausführlich auch mit theoretischen Konzepten aus dem Psychodrama, der Systemtheorie und narrativen Konzepten. *Andreas Schulz* schildert in seinem Übersichtsartikel, wie die verschiedenen Arten des Doppelns in variantenreicher Anwendung in der Einzel-Beratung, Paar-Beratung, Familien-Beratung, Supervision und Fortbildung die Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen

und die Kommunikation fördern und verflüssigen kann. Durch Doppeln könne der Berater auf eine leichte Weise neue Ideen säen und Entwicklungs- und Veränderungsprozesse in Gang bringen. *Susanne Ramsauer* bestätigt dieses Verständnis und diese Anwendung des Doppeln auch für die Arbeit mit Teams. Dabei ist das Doppeln hilfreich in der Diagnostik und Teamentwicklung.

Übrigens: Vom Jahr 2008 bis zum Jahr 2012 ist die Zahl der Downloads von Artikeln aus unserer Zeitschrift über das Internet von 6.800 auf 29.327 im Jahr angestiegen.

Wir wünschen Freude und Erkenntnisgewinn beim Lesen!

Stefan Gunkel und Reinhard Krüger